abat consult

Freiraum für das Business von morgen.

WHITEpaper

Expertentipps für IT-Abteilungen

Fundament für einen optimalen Umstieg auf S/4HANA legen

©unsplash

Dieses Whitepaper beschreibt am Beispiel einer S/4HANA-Einführung wie die Integration der Tools und Vorgehensweisen in Ihr Unternehmen funktionieren kann.

AUTOR
KARSTEN SCHMIDT
karsten.schmidt@abat.de

AUTOR
MARKUS FISCHER
markus.fischer@abat.de

So können Sie die Effizienz Ihrer IT-Prozesse steigern, die IT-Kosten senken, die Verfügbarkeit verbessern und Ihre IT-Organisation auf den Wechsel zu S/4HANA vorbereiten.

Nichts bewegt sich schneller als die IT-Welt. Das ist auch im Umfeld von SAP-Systemen nicht anders. Mit dem Launch des neuen SAP-Produktes S/4HANA ist klar geworden: da ist etwas Großes in Bewegung. Technologien verändern sich und haben unmittelbare Auswirkung auf Informationsmöglichkeiten, Informationsbedürfnisse und damit letztendlich auch auf Geschäftsmodelle.

Doch lange Einführungs- und Projektlaufzeiten sind Hemmnisse in agilen IT-Organisationen. Mobile Benutzeroberfläche, neue Hardware und Technologie, veränderte Geschäftsprozesse sowie integrierte Systeme stellen Unternehmen hierbei vor besondere Herausforderungen. Bei der langfristigen Umsetzung der eigenen IT- und Geschäftsstrategie ist dies aber ein entscheidender Punkt – Anforderungen in kürzester Zeit erfolgreich umsetzen und Lösungen bereitzustellen.

Daher sollten Sie sich bereits heute vorbereiten und die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen, strategische Fehler vermeiden und mit den Vorbereitungen beginnen. Nutzen Sie die Möglichkeit, um „alte Zöpfe“ abzuschneiden, Geschäftsprozesse auf die veränderten Anforderungen neu auszurichten und gleichzeitig Ihr SAP-System von altem Ballast zu befreien. Und um dadurch auch den Umstieg auf S/4HANA zu vereinfachen. SAP bietet hierzu eine Reihe von Tools und Vorgehensmodellen zur Unterstützung an. Doch wie können diese Tools und Vorgehensmodelle eingesetzt werden und den Wandel zu einer agil funktionierenden IT ermöglichen, um neue Anforderungen schnell bewerten und ggf. auch umsetzen zu können?

So erreichen Sie den Sprungstart bei der Implementierung Ihrer neuen SAP-Standardsoftware - SAP Activate

Als Nachfolger der ASAP- und SAP-Launch-Methodik existiert mit SAP Activate ein neues Framework, das mit Best Practices, Werkzeugen und einer agilen Methodik die schnelle Einführung von SAP S/4HANA ermöglicht und damit die technischen Voraussetzungen zur agilen Umsetzung von Anforderungen schafft.

Um die Abläufe in Ihrem Unternehmen vereinfachen zu können, erhalten Sie mit SAP Activate ein Vorgehensmodell mit kombinierbaren Bausteinen. Dadurch können Sie – ganz flexibel – einen für Sie optimal geeigneten Ansatz wählen. Dabei ist es egal, ob es sich um einen Greenfield-Approach (Neuimplementierung), einen hybriden - oder einen Brownfield-Approach (Migration) handelt. Welches Betriebsmodell Sie dazu nutzen – Cloud, On-Premise oder hybride Umgebung – ist gleichfalls frei wählbar.

SAP Activate besteht aus folgenden drei Bausteinen:

SAP Best Practices

- Einsatzbereite, für S/4HANA optimierte Geschäftsprozesse
- Referenzlösungen für einen schnellen Start
- SAP Best Practices für die Migration auf S/4HANA
- SAP Best Practices zur Weiterentwicklung von SAP-Prozessen und zur Erstellung eigener Prozesse

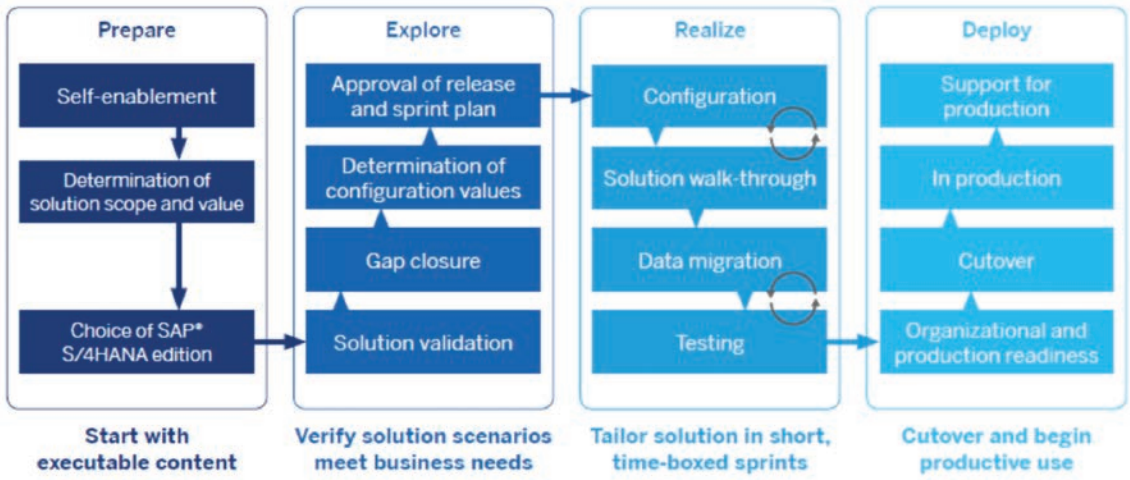
Geführte Konfiguration

- Werkzeuge zur Unterstützung der Implementierung und Anpassungen nach dem Produktivstart
- Unterstützung der Fachbereiche, Anwender und der IT
- Dokumentation von Prozessen und konfiguriertem Kontext inkl. Versionierung

Methodik

- Start mit SAP Best Practises für jede Implementierung
- Eine zentrale flexible Methode für jede Art der Einführung (Cloud, hybrid, On-Premise)
- Vier zentrale Phasen: PREPARE; EXPLORE; REALIZE; DEPLOY
- Designt für Erweiterungen und SAPs Premium Engagement

Die SAP Activate Methodik ist, in Bezug auf das Projekt, in die vier Phasen PREPARE (Projektvorbereitung), EXPLORE (Validierung & Gaps), REALIZE (Umsetzen & Testen) sowie DEPLOY (Implementieren) untergliedert und unterstützt Sie in allen Phasen Ihres IT - Projektes. Neben den Projektphasen gibt es noch eine Projektvorbereitungs- und After-Go-Live-Phase (Betriebsphase).



Empfehlung

Die SAP Activate-Standardmethodik enthält sogenannte Quality-Gates (Q-Gates). Diese dokumentieren den Übergang zwischen zwei Projektphasen. Q-Gates bestehen aus der Vorschau am Anfang einer Phase – zur positiven Beeinflussung der Phasen- und Projektergebnisse – sowie am Ende der Phase, zur Prüfung.

Durch Nutzung der Q-Gates behalten Sie die Kontrolle über Ihr Projekt und erhalten eine frühzeitige Transparenz über potenzielle Risiken. Dadurch wird die Qualität Ihrer Meilensteine gesichert sowie gewährleistet, dass alle zentralen Projektleistungen und Aktionen gemäß der Best Practices abgeschlossen werden.

SAP Activate stellt somit den Rahmen des Projektes und kann mit den integrierten, unterstützenden Werkzeugen einzelne Projektphasen beschleunigen. Wo früher 3-5 Jahre für Einführungs- oder Migrationsprojekte eingeplant wurden, ermöglicht die Kombination aus agilem Vorgehensmodell und Einsatz der Beschleuniger-Tools ein effizientes Projektvorgehen.

Die Best Practices enthalten hierbei eine Vielzahl von Beschleunigerdokumenten zur Einführung von S/4HANA.

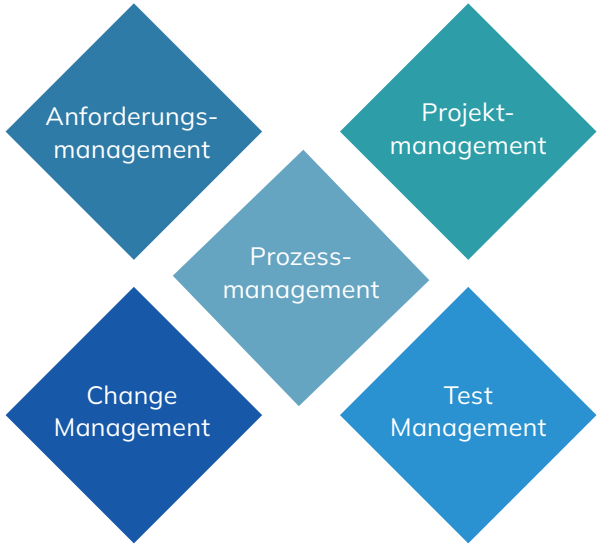
- Software- und Bereitstellungsanforderungen
- Stammdatenübersichten
- Prozessdiagramme
- Konfigurationsleitfäden
- Testskripte

So optimieren Sie Ihre Prozesse des Application Lifecycle Managements - Solution Manager 7.2

Mit dem Solution Manager 7.2 hat die SAP eine zentrale Plattform geschaffen, um das gesamte Application Lifecycle Management zu überwachen und gleichzeitig die Einführung von Innovationen zu fördern. Speziell bei Projekten zur Einführung von SAP S/4HANA ist der Solution Manager 7.2 das Mittel der Wahl und bietet mit seinen zielgerichteten Werkzeugen eine effiziente Unterstützung im gesamten Einführungsprozess – und darüber hinaus.

So können bereits in der ersten Phase des Activate Vorgehensmodells – oder ggf. sogar früher Werkzeuge des Solution Managers, im Rahmen einer S/4HANA-Einführung, zum Einsatz kommen, die beispielsweise Aufschluss über die Verwendung von kundeneigenen Modifikationen geben. Dadurch besteht die Möglichkeit, nicht genutzte Altlasten zu reduzieren und – bereits vor der S/4HANA-Transition – die Komplexität der SAP-Landschaft deutlich zu verringern, um den Fokus auf wertschöpfende und relevante Themen zu legen. Auch während der Implementierungsphase steht der Solution Manager als zielführender Wegbegleiter zur Seite. So werden Best Practices zur Verfügung gestellt, die essentielle Informationen und Handlungsempfehlungen zu den einzelnen Implementierungsphasen bieten. Neben dem Vorgehensmodell sind auch vorkonfigurierte Standardprozesse inbegriffen, die über den Solution Manager importiert und in der zentralen Lösungsdokumentation abgelegt werden. Durch diese vorkonfigurierten Prozesse können notwendige Änderungen identifiziert sowie direkt über das Anforderungsmanagement im Solution Manager spezifiziert und erfasst werden. Zur revisionssicheren Verwaltung der Änderungen steht, sowohl während der Implementierung als auch im späteren Betrieb, das Changemanagement des Solution Managers zur Verfügung. In den verschiedenen Phasen der Änderungsumsetzung laufen alle relevanten Informationen zentral im Changemanagement zusammen und ermöglichen eine durchgängige Überwachung sowie Steuerung der Abläufe. Auch bei der Verteilung umgesetzter Implementierungen hilft der Solution Manager mit Funktionen, die den Rollout der Änderungen unterstützen. Bevor jedoch Änderungen für den produktiven Betrieb zugelassen werden, muss zwingend eine Validierung der Fehlerfreiheit erfolgen. Hierfür stellt der Solution Manager 7.2 eine umfassende Test Suite bereit, die sich nahtlos zwischen den Prozessen der Anforderungserhebung und dem Release der Änderung integrieren lässt.

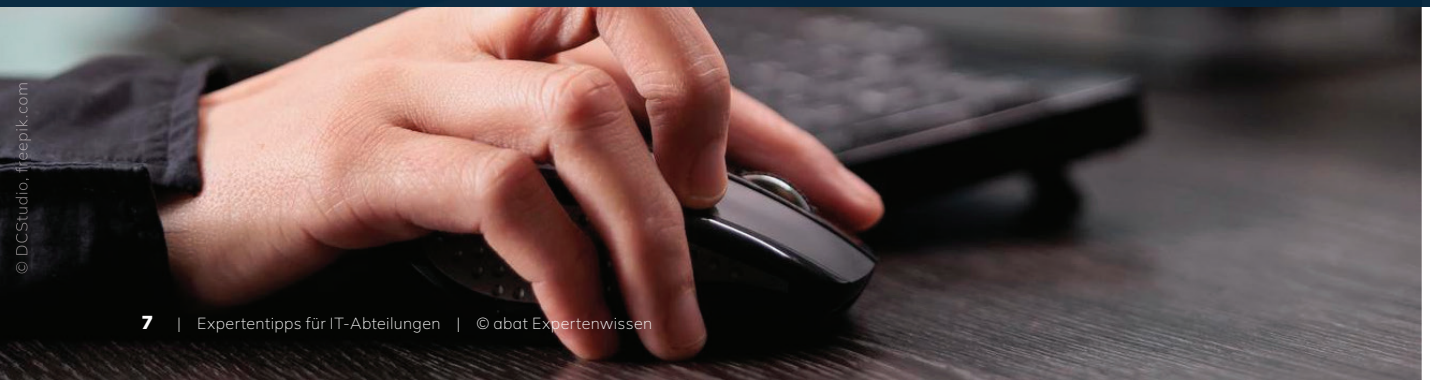
Der SAP Solution Manager stellt zur Unterstützung folgende 5 Kernapplikationen für die Projektphasen bereit:



Empfehlung

Mit dem Solution Manager 7.2 steht eine zentrale Verwaltungs- und Steuerungsplattform zur Verfügung, die Ihnen umfassende Unterstützung auf dem Weg zu einer agilen IT bietet und Sie zielorientiert bei der Einführung von S/4HANA (sowohl im Brown- als auch im Greenfield) unterstützt. Gerade in der Phase des Projektstarts können Sie Einführungsprojekte durch Best Practices beschleunigen, da Sie von vorkonfigurierten Prozessen sowie Strukturen im Solution Manager profitieren und sofort eine Master-Process-List erhalten. Die große Stärke des Solution Managers liegt – von der Implementierung bis über den späteren Betrieb hinaus – in der Integration der unterschiedlichen Komponenten. So ist die Lösungsdokumentation nicht nur der zentrale Ablageort ihrer Prozessabbildungen und Strukturen, sondern bietet auch Zugriff auf alle zugehörigen Prozesselemente, wie beispielsweise Testfälle oder auch Änderungsbelege. Hierdurch stellt die Lösungsdokumentation eine einheitliche Prozessgrundlage für IT- und Fachabteilungen dar. Mittels dieser Grundlage sind Sie in der Lage, über künftige Weiterentwicklungen in kürzester Zeit zu entscheiden, sei es z.B. Änderungsprozesse über das Changemanagement einzuleiten oder auch die Abbildung eines Prototyps mittels SAP Build voranzutreiben. Schaffen Sie mit dem Solution Manager standardisierte Strukturen und Automatismen: Von der Anforderungsaufnahme über die Umsetzung bis hin zum Betrieb und kompletten Lebenszyklus Ihrer Software.

Durch dieses Vorgehen kann ein Quick-Start zu Projektbeginn erreicht werden, da im Solution Manager beispielsweise Prozessdokumentationen in einer vordefinierten Struktur vorhanden sind. Diese Struktur hilft – während der Projektlaufzeit, ab Zeitpunkt des Go-Live sowie während der Rollouts oder Weiterentwicklungen eines Systems. Ebenso bietet sich die Möglichkeit, in kürzester Zeit neue Anforderungen aufzunehmen, zu bewerten und in eine Releaseplanung aufzunehmen.



© DCStudio, freepik.com

So setzen Sie Ihr Projekt optimal auf - SAP Roadmap Viewer

Die strukturierte Herangehensweise ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil im Hinblick auf

den erfolgreichen Einführungsprozess bei der Implementierung von Standardsoftware. Diese Struktur wird häufig als Implementierungs-Roadmap bezeichnet. Sie erlaubt es Ihnen, Aufgaben und Meilensteine gemäß der verschiedenen Activate-Projektphasen zu untergliedern. So kann Ihr Projektteam Aufgaben im Implementierungsprojekt optimal planen, ausführen und kontrollieren. Doch was machen Sie, wenn in Ihrem Unternehmen bisher keine optimale Roadmap vorliegt oder diese nicht zu einer agilen Vorgehensweise passt? Oftmals sind über die Zeit auch mehrere Roadmaps im Unternehmen entstanden und jedes Projekt hat seine eigenen Definitionen und „Ablaufpläne“. Vereinheitlichen Sie diese auf eine Implementierungs-Roadmap.

Im Rahmen der Activate-Methodik stellt die SAP mit dem browserbasierten SAP Roadmap Viewer genau diese Implementierungs-Roadmaps kostenlos zur Verfügung. Durch den Roadmap Viewer erhalten Sie Zugriff auf Methoden und Verfahren zur idealen Implementierung der SAP-Standardsoftware und zur Einführung von Innovationen. Die SAP-Roadmaps sind dabei nach ihrer allgemeinen oder produktspezifischen Relevanz angeordnet und jeweils nach Phasen, Arbeitsgruppen bzw. Services strukturiert.

Ziel des SAP Roadmap Viewers ist es, Ihr Projektteam in der Implementierungsphase optimal zu unterstützen. Dafür werden jeweils Übersichten über empfohlene Projektleistungen jeder Projektphase (das „Was“), Prozessbeschreibungen in Form von Aufgabenlisten (das „Wie“) und Links zu sogenannten Beschleunigerdokumenten bereitgestellt. Gerade durch den Einsatz dieser vorgefertigten und anwenderfreundlichen Dokumente kann Ihre Projektlaufzeit signifikant verkürzt werden.

PREPARE

- Bereitstellungsnachtrag
- Lösungsumfang
- Software- und Bereitsellungsanforderungen
- Projektstrukturplan, Zeitplan und Aufwandsschätzung
- Projektsteuerung und Managementpläne

EXPLORE

- Kundenpräsentation
- Stammdatenübersicht
- Organisationsdatenübersicht
- Prozessdiagramme
- SAP-Solution-Manager-Vorlage
- Vorlage für Projekt-Backlog

REALIZE

- Konfigurationsleitfäden
- Testskripte
- Leitfäden für den Agile-Ansatz
- Cutover-Plan

DEPLOY

- Projektzeitplan
- Cutover-Plan
- Leitfaden für die Einrichtung des operativen Betriebs

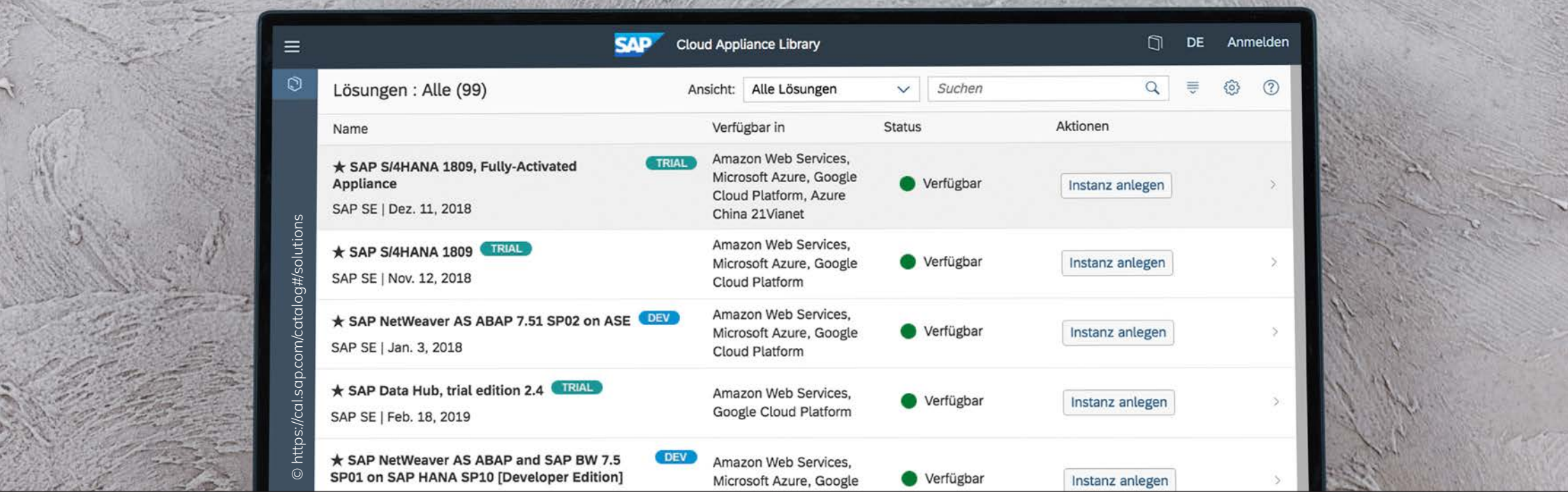
Empfehlung

Starten Sie ihr Vorhaben, mit Hilfe von Beschleunigerdokumenten, bis zu 30% schneller. Nutzen Sie die umfangreichen Integrationsmöglichkeiten zwischen SAP Roadmap Viewer und SAP Solution Manager. Ist eine Roadmap für Ihr konkretes Projekt relevant, können Sie den zugehörigen Projektplan selektieren und ihn in das SAP Solution Manager-Projektmanagement übertragen. Als Ergebnis erhalten Sie einen Projektplan, in Form eines Strukturplans, den Sie als Basis für Ihren Projektverlauf verwenden können.

Die Roadmaps enthalten hierbei eine Vielzahl von Beschleunigerdokumenten zur Einführung von S/4HANA.

- Projektzeitpläne
- Managementpläne
- Organisationsübersichten

Objekte und Vorlagen aus dem Roadmap Viewer stehen dem Solution Manager zur Verfügung.



So vermeiden Sie zu Projektbeginn hohe Hardware-Investitionskosten - SAP Cloud Appliance Library und abat-Demosysteme

Bislang sind noch vor Start eines SAP Projektes teure Hardware-Anschaffungen, langwierige Installationen und aufwendige Einbindung derselben in die IT-Infrastruktur an der Tagesordnung gewesen. Damit sind noch vor Projektstart vergleichsweise hohe Kosten angefallen und wertvolle Zeit ist verloren gegangen.

Mit der SAP Cloud Appliance Library – kurz CAL – und den abat-Demosystemen gehört dies nun der Vergangenheit an. Denn hier stehen die jeweils aktuellsten Lösungen von SAP zur Verfügung und es können Instanzen kompletter Systeme, beispielsweise ein SAP S/4HANA Enterprise Management, ein SAP Solution Manager, ein SAP BW, ein SAP EWM/TM System und viele weitere in der Cloud gestartet und zu Demonstrations- sowie Testzwecken verwendet werden. Die in der Cloud weitreichend zur Verfügung stehenden Hardwareressourcen werden flexibel und je nach Bedarf skaliert. Berechnet wird nur, was der Kunde in Anspruch genommen hat. Tarifmodelle sind transparent und die Kosten so im Vorfeld kalkulierbar. Das Setup eines Systems ist denkbar einfach gestaltet und kann, je nach Umfang, innerhalb von einer Stunde abgeschlossen werden.

Die Grundlage bilden die Cloud-Computing Angebote von Amazon (Amazon Web Services), Microsoft (Microsoft Azure) und Google (Google Cloud Platform).

Im Zusammenspiel mit Rapid Deployment Solutions – kurz RDS – und den SAP Best Practices (alternativ der Model Company) lassen sich die Anlaufzeiten von IT-Projekten erheblich verkürzen und das Projektteam kann sich nach einem Jump Start auf die fachliche Ausprägung des Systems konzentrieren. Gleichfalls können mit Hilfe der Demosysteme neue Lösungen der SAP schnell und mit wenig Aufwand ausprobiert und auf Vorteile für das eigene Unternehmen geprüft werden. Anwender erhalten zu Beginn eines Projektes bereits tiefe Einblicke in das System. abat besitzt zudem weitere, von der SAP zertifizierte Demo-Systeme, die für Demonstrationszwecke verwendet werden können.

Empfehlung

Nutzen Sie Ihre Zeit für die Optimierung und Ausgestaltung der wertschöpfenden Prozesse, anstatt für die Erst-/Grundkonfiguration des Systems.

Gebrauchen Sie die Möglichkeiten der CAL und der abat-Demosysteme, um Potenziale für ihr Unternehmen zu identifizieren, neue Prozesse zu demonstrieren und GAPs zu den Best Practice Prozessen der SAP zu erkennen. Gerade im Zusammenspiel mit dem SAP Solution Builder hat sich gezeigt, dass ein Projektstart erheblich schneller und kostengünstiger erfolgt. Auch die tatsächlich erforderlichen Hardwareressourcen für den Betrieb des Systems können besser geschätzt und Investitionen somit unter höherer Sicherheit getätigt werden. Auch ein Blick auf das nächste Release ist oftmals lohnenswert, um zwischen Eigenentwicklung und dem nächsten Support-Package (bzw. Feature Package) abzuwägen.

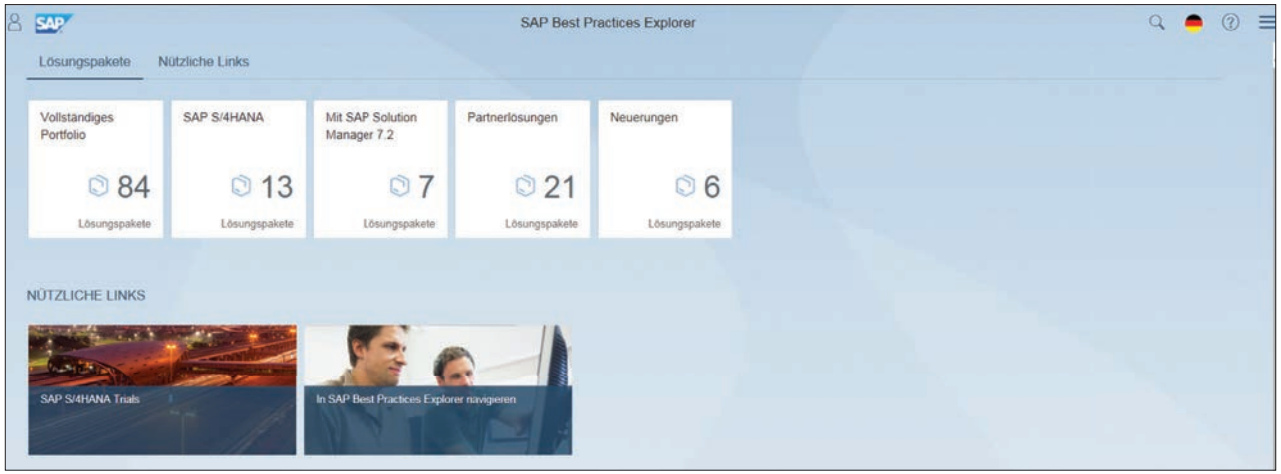
© rawpixel.com, freepik.com

So können Lösungsdokumentation und Vorkonfigurationen im System genutzt werden - Best Practice Explorer

Mit den SAP Best Practices (auch bekannt als SAP Rapid Deployment Solutions / SAP RDS) bietet Ihnen die SAP standardisierte Geschäftsprozessmodelle, Implementierungsmethoden und Projekt-Beschleunigerdokumente für ein breites Spektrum von SAP Modulen und Branchen an.

Zur Organisation der Best Practices steht der webbasierte SAP Best Practice Explorer bereit, der durch UI5-Technologie einen einfachen Zugang, auch mit Ihren mobilen Endgeräten ermöglicht. Der Best Practice Explorer gibt Ihnen einen Überblick über das gesamte Best Practices Portfolio und zeigt Ihnen die Details der jeweiligen Paket-Scopes auf. Durch die einfache Navigation erhalten Sie einen bestmöglichen Ansatz, um die für Sie passenden SAP Best Practices / SAP Rapid Deployment Solutions zu finden und Ihr Vorhaben damit zu beschleunigen.

Alle Lösungen sind im SAP Best Practice Explorer strukturiert zu Paketen gebündelt (z.B. nach Modulen, Branchen, Geschäftsfeldern etc.) und bieten Ihnen umfangreiche Inhalte, mit Prozess- und Testfallbeschreibungen, Konfigurationsleitfäden, Systemobjekten (z.B. Customizing, Stamm- und Bewegungsdaten etc.) sowie Übersichten über System- und Implementierungsanforderungen.



Um Implementierungskosten zu minimieren, die Projektlaufzeit zu beschleunigen und einen zusätzlichen Mehrwert für die Investition in ein SAP-Produkt zu schaffen, steht Ihnen als lizensierter SAP-Kunde die vollumfängliche Nutzung des SAP Best Practice Explorer kostenlos zur Verfügung. Für den Zugang benötigen Sie lediglich Ihren gültigen S-User.

Empfehlung

Sie können sowohl komplette Pakete als auch individuelle Dokumente (z.B. System- und Implementierungsanforderungen oder Konfigurationsdokumente) herunterzuladen. Nutzen Sie hierfür einfach die jeweiligen Links in den Lösungsseiten des SAP Best Practice Explorer.

Ein heruntergeladenes Paket erhält stets eine Startseite (.htm), auf der Sie die Inhalte strukturiert vorfinden. Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, Ihre heruntergeladenen Dokumente im SAP Solution Manager oder anderen geeigneten Applikationen zu öffnen.

Der vorkonfigurierte Business Content bietet folgende Vorteile:

- Know-how aus vielen erfolgreich durchgeführten SAP Projekten
- Reduzierung der Einführungsdauer
- Reduzierung von Einführungskosten
- Einfache Nutzung durch den webbasierten Best Practice Explorer

Für SAP S/4HANA existieren bereits vorkonfigurierte Pakete.

© freepik, freepik.com

So gelingt die Erstkonfiguration Ihres S/4HANA-Systems - SAP Solution Builder

Mit der Markteinführung von S/4HANA bietet SAP die Möglichkeit eines schnellen Imports von Lösungen für ein vollständiges ERP-System an. Mit Hilfe des SAP Solution Builders können gezielt Prozesse aus dem Pool der SAP Best Practices für ein anstehendes Projekt ausgewählt und importiert werden. Der erste Schritt besteht im Import einer SAP-Referenzlösung, die sowohl Geschäftsprozessinhalte wie auch Konfigurationen und Stammdaten für entsprechende Beispielprozesse enthält. Die zur Verfügung stehenden Prozesse hängen von der gewählten Edition des SAP ERP ab.

Aus dem Pool der installierten Inhalte werden die für ihr Projekt relevanten Best Practice-Prozesse aktiviert. Hierbei wird auf sogenannte „Building Blocks“ – wiederverwendbare Konfigurationseinheiten – zurückgegriffen. Auf diese Weise kann in kurzer Zeit eine projektspezifische Lösung zur Demonstration und zum Abgleich des Standards mit den Kundenanforderungen geschaffen werden.

Schlüssel zum Erfolg ist hierbei die detaillierte Kenntnis der SAP Best Practice-Prozesse sowie ein guter Überblick über die Möglichkeiten, die im SAP-Standard existieren. Dem Setup eines vorkonfigurierten Systems innerhalb sehr kurzer Zeit steht dann nichts mehr im Wege.

Empfehlung

Es hat sich in unseren Projekten bewährt, Vorlagen der SAP Best Practice Prozesse zu verwenden um in kurzer Zeit eine geschäftsprozessorientierte und einheitliche Beschreibung der Vorgänge im SAP zu erhalten. Prozessdiagramme können für Fit/GAP Workshops und Schulungen verwendet werden. Zudem ist diese Dokumentation hilfreich, um möglichst schnell neue Mitarbeiter und Berater in die kundenspezifischen Prozesse einzuführen. Erfahrungsgemäß zeigt sich, dass der Aufwand zum Anpassen einzelner Schritte erheblich geringer ist, als einen Prozess vollständig neu zu definieren. Oftmals wird mangels Budget/Zeit auf die Dokumentation verzichtet.

So werden redundante und überflüssige Prozesse bereits zu Projektbeginn erkannt - SAP Scenes

Die Visualisierung von Prozessen gehört in vielen Unternehmen zu einer unverzichtbaren Kernaufgabe. Oft werden Abläufe anhand definierter Standards dargestellt, was zwar für ein einheitliches und übersichtliches Ergebnis sorgt, jedoch nicht unbedingt zur Verständlichkeit des Sachverhaltes beiträgt. Besonders Personen, die bislang nicht in den entsprechenden Prozessen involviert waren, benötigen so meist viel Zeit die Tätigkeiten auch inhaltlich vollends zu durchdringen. Eine Möglichkeit, Prozesse auch für Außenstehende schnell und einfach erfassbar zu machen, ist die Verwendung von Storyboards. Mittels kleiner Geschichten und comicartiger Elemente können auch komplexe Abläufe detailliert, aber doch leicht zugänglich dargestellt werden. Hierfür bietet SAP mit SAP Scenes ein hilfreiches Tool, um Ersteller solcher Storyboards im Kreativprozess unter die Arme zu greifen. SAP Scenes bietet eine große Auswahl an Vorlagen und einzelnen Elementen, auf die bei der Erstellung von Storyboards zurückgegriffen werden kann. Dabei orientiert sich das Tool unter anderem an branchenrelevanten Sachverhalten und bietet neben verschiedenen Charakteren, Gegenständen, Hintergründen, Pfeilen und Schildern auch spezielle Themenpakete für Bereiche, wie z.B. Logistics, Retail oder Healthcare. Der Umfang der angebotenen Inhalte wird hierbei laufend erweitert.

Empfehlung

Mithilfe von SAP Scenes visualisieren Sie Ihre Prozesse nicht nur verständlicher, sondern sorgen durch die einheitliche Darstellung in kürzester Zeit für klare und aussagekräftige Ergebnisse. Als Grundlage für die Visualisierung können vorab identifizierte Gaps dienen, die durch die Storyboards näher beleuchtet werden. Die schnelle Erfassbarkeit der Abläufe und die kreative Methodik stärken die Integration und Mitgestaltung aller Stakeholder. Da hierdurch generell der Grundstein für eine höhere Zufriedenheit mit den Ergebnissen gelegt wird, sind nachträgliche Änderungen seltener erforderlich. Durch die logische und vereinfachte Darstellung von komplexen Sachverhalten können Sie außerdem leichter Redundanzen und Verschwendungen innerhalb der Prozesse identifizieren und bereinigen. Die Elemente von SAP Scenes können nicht nur digital verwendet werden, sondern dienen, ausgedruckt auf Papier, auch als wertvoller interaktiver Baustein in Workshops oder ähnlichen Formaten. Oftmals werden so, in gemeinsamen Diskussionen, Redundanzen oder obsolete Prozesse identifiziert und können vermieden werden.

Erwartete Ergebnisse durch SAP Scenes:

- Integration bzw. Mitgestaltung aller Stakeholder wird verstärkt
- Illustrative und kreative Methoden sind eindeutiger und sorgen für Klarheit
- Aussagekräftige und wiederverwertbare Ergebnisse in kurzer Zeit
- Weniger nachträgliche Änderungen durch höhere Zufriedenheit
- Prozesse sind visuell und in einheitlicher Sprache darstellbar
- Erkennung und Vermeidung von Prozessredundanzen

So holen Sie neue SAP Nutzergruppen mit neu gestalteten IT-Serviceprozessen ab - SAP Build

SAP Build ist ein Service der SAP, zur kollaborativen Erstellung von Prototypen. Die Plattform ermöglicht schon in frühen Projektphasen eine unkomplizierte Digitalisierung von ersten, auf Papier erstellten Entwürfen, um Bedienungskonzepte ohne großen Aufwand digital am Rechner oder auf dem Smartphone zu testen. Dazu werden händisch erstellte Prototypen eingescannt oder fotografiert und anschließend in SAP Build mittels klickbarer Bereiche und entsprechender Aktionen „zum Leben erweckt". Darüber hinaus bietet der Service die Möglichkeit, auch komplexere Prototypen mit einer detaillierten Benutzeroberfläche zu erstellen. Dazu stellt der UI-Editor SAP Fiori-Elemente und Controls bereit, die per Drag & Drop-Prinzip ausgewählt und auf die jeweilige Oberfläche gezogen werden können. So können, auch ohne spezielle Fähigkeiten in UX-Design oder der Programmierung, interaktive und funktionale Prototypen erzeugt werden, die dank der Fiori-Optik auch gleich wirken, wie vollwertige SAP-Apps.

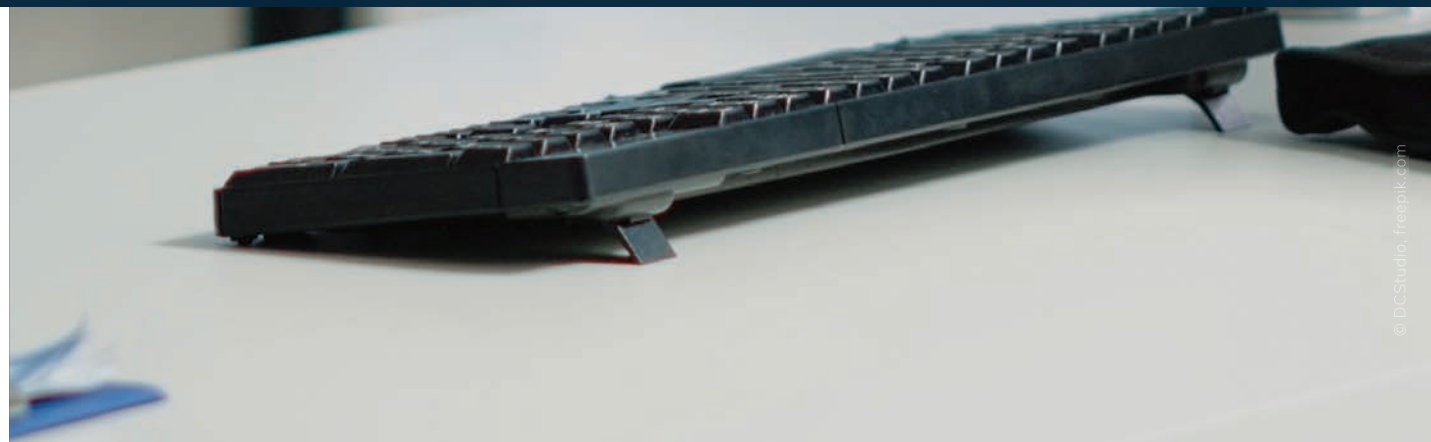
Damit das Ergebnis möglichst realistisch wird, bietet SAP Build außerdem die Möglichkeit, mittels eines Data-Editors Datenmodelle zu importieren oder manuell zu erstellen. Diese Modelle können dann mit Testdaten gefüllt und in den zuvor erstellten Prototypen integriert werden, um den Funktionsumfang für den Nutzer noch realitätsnaher wirken zu lassen. Ist eine Applikation kreiert, lässt sie sich in SAP Build auch evaluieren. So können dezentrale „User Studies" durchgeführt werden, bei denen Tester gezielt gestellte Fragen beantworten und punktgenaues Feedback geben können. Außerdem wird das Nutzerverhalten (Verweildauer, „Pageflow", Klicks) aufgezeichnet und somit neben der qualitativen auch eine quantitative Evaluation der Prototypen erlaubt.

Empfehlung

Mit SAP Build erschaffen Sie interaktive Prototypen auf Basis von SAP Fiori und UI5. Das Tool bietet Ihnen die Möglichkeit, Ergebnisse aus vorangegangenen Analysen schnell visuell umzusetzen und als Grundlage für die spätere Entwicklung und technische Spezifikationen zu nutzen. Durch das kollaborative Konzept der Plattform können von Beginn an alle relevanten und zukünftigen Nutzergruppen involviert werden und so den Prozess mit wertvollem Feedback, direkt am entstehenden Prototypen, unterstützen. Damit entstehen regelmäßig bessere Ergebnisse. Ohne Programmierkenntnisse können mit SAP Build Anwendungen geschaffen werden, deren Quellcode in der späteren Entwicklung wiederverwendet werden kann. Dieses und die Tatsache, dass die Ergebnisse im Solution Manager oder der Web IDE migriert werden können, bietet enormes Potenzial, um den dann folgenden Entwicklungsaufwand zu verringern. Durch die frühzeitige Verwendung von Mockups können unnötige Optimierungsschleifen in der Entwicklung erheblich reduziert werden.

Mehrwerte durch SAP BUILD:

- Darstellung von interaktiven Prototypen / Mockup mit Hilfe von SAP Fiori / UI5
- Einbezug von Anwendern und Möglichkeit von Feebackprozessen
- Keine Programmierkenntnisse notwendig
- Prozesse sind visuell und in einheitlicher Sprache darstellbar
- Wiederverwendbarkeit von SAP Build-Quellcode in der SAP Fiori-Entwicklung
- Ergebnisse können im Solution Manager hochgeladen werden bzw. in die Web IDE „migriert" werden

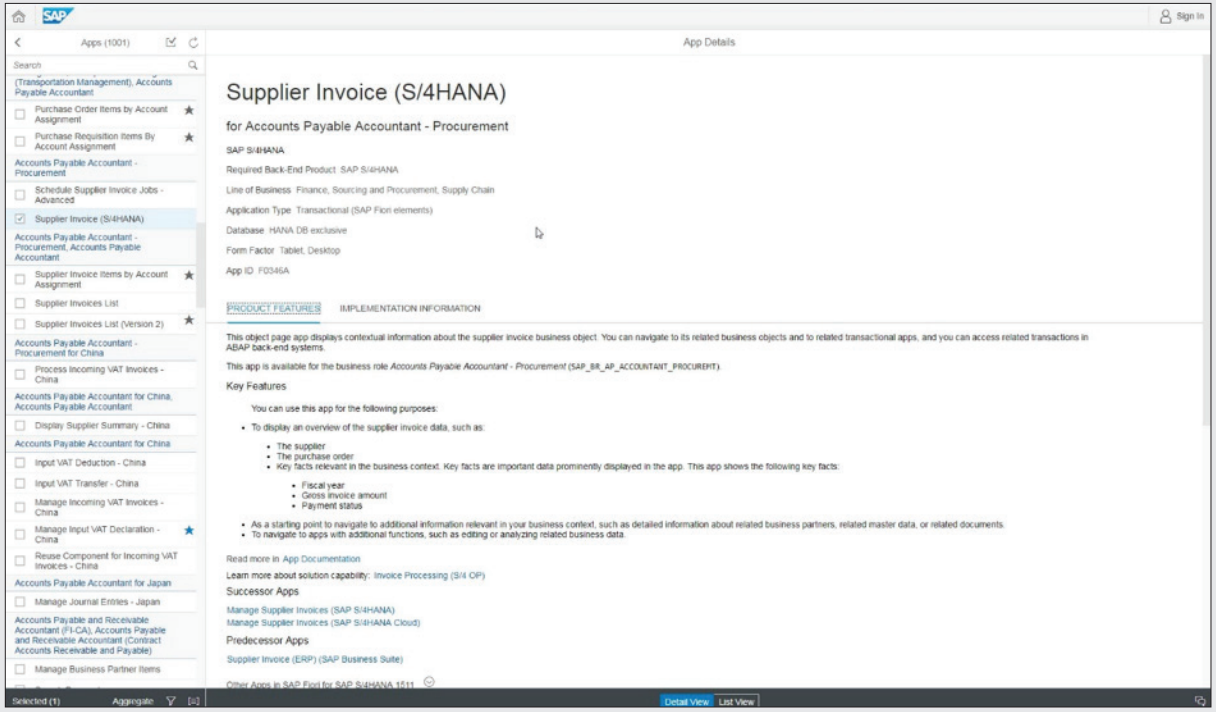


© DCStudio, freepik.com

So nutzen Sie mehr SAP-Standard und vermeiden Eigenentwicklungen - SAP Fiori Apps Reference Library

Die erfolgreiche Planung neuer Anwendungen erfordert oft ein hohes Maß an Kreativität, ein gut organisiertes Vorgehen und umfassendes Wissen über die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. In vielen Fällen scheint es im ersten Moment naheliegend zu sein, für die spezifischen Anforderungen der eigenen Prozesse und Gegebenheiten auf individuelle Eigenentwicklungen setzen. Das dieses aber nicht immer notwendig ist, zeigt sich bei einem Blick in die SAP Fiori Apps Reference Library.

Die Fiori Apps Reference Library wurde speziell dafür entwickelt, dem Betrachter einen Überblick über alle Fiori-Anwendungen zu verschaffen. Sie soll nicht nur eventuell bestehende Wissenslücken über den Funktionsumfang und die vorhandenen Möglichkeiten von Fiori-Apps ausgleichen, sondern vereinfacht darüber hinaus auch deren Planung und die anschließende Implementierung. Hierzu kann das Tool anhand verschiedener Kriterien, auf Basis der eigenen Bedürfnisse durchsucht werden. Die Ergebnisse der Suche werden in einer Liste angezeigt, aus der die gewünschten Applikationstypen ausgewählt werden können. Jeder Eintrag enthält eine detaillierte Beschreibung über den Funktionsumfang der Anwendung sowie technische Informationen, wie z.B. Produktversionen und Angaben zur Konfiguration.



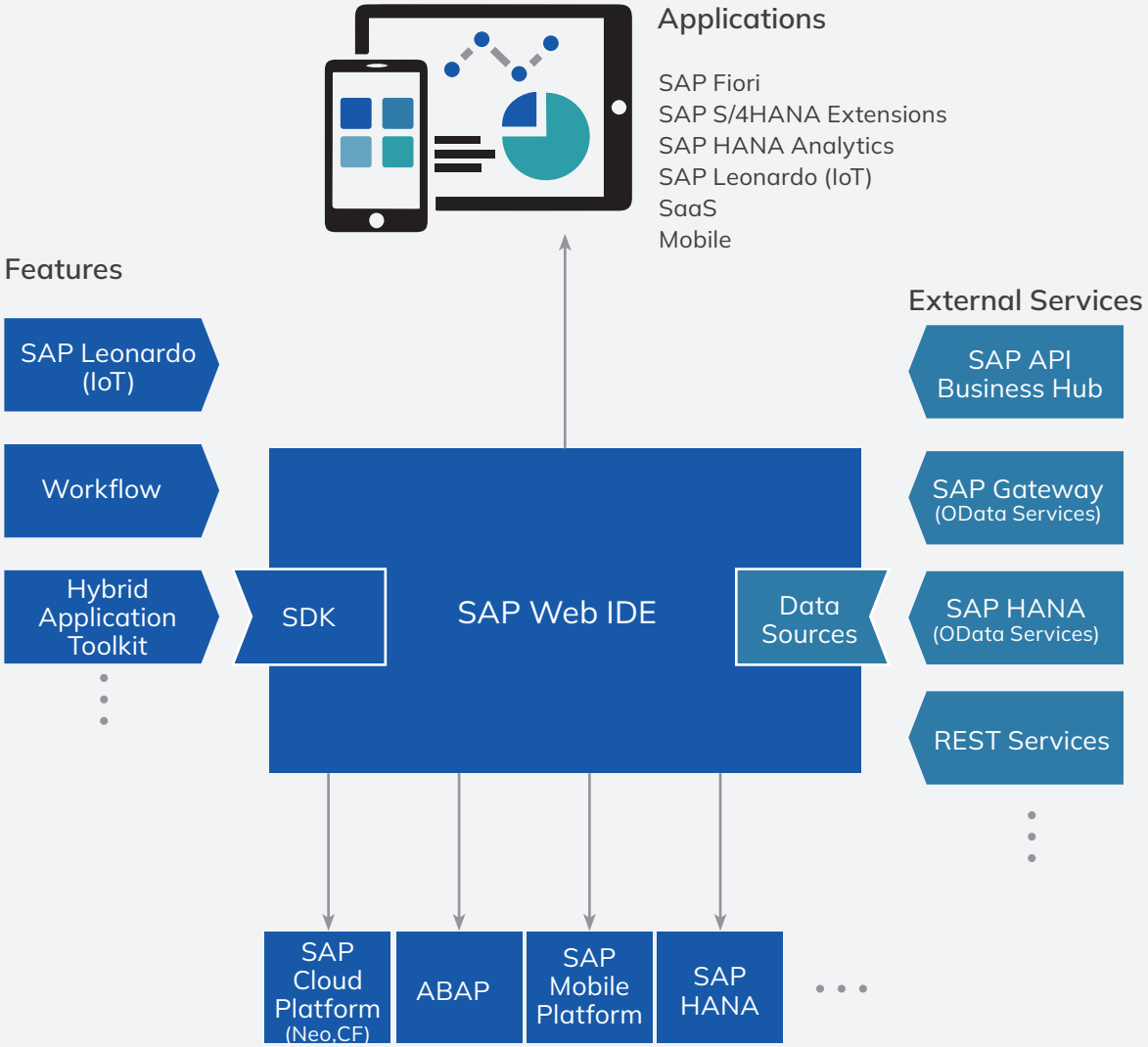
Empfehlung

Nutzen Sie die Ergebnisse aus der Arbeit mit Tools wie SAP Scenes und das Wissen über vorhandene Gaps, um die Fiori Apps Reference Library zielgerichtet nach Standard-Applikationen zu durchsuchen. So identifizieren Sie auch ohne umfassendes Fachwissen problemlos und schnell die notwendigen technischen Voraussetzungen, die unter anderem im Solution Manager als Basis für die Installation und Konfiguration dienen. Lassen Sie sich durch den großen Umfang der Datenbank inspirieren und erforschen Sie die SAP-Standards. Im Idealfall vermeiden Sie so aufwendige Eigenentwicklungen, für die in Ihrem konkreten Fall vielleicht gar keine Notwendigkeit besteht.

So realisieren sie schnell robuste Eigenentwicklungen und erweitern SAP Fiori-Apps - SAP Web IDE

Die SAP Web IDE ist eine webbasierte Entwicklungsumgebung, die die Entwicklung von SAP Fiori-, SAPUI5-, IoT- sowie SAP HANA-Apps unterstützt und leitet. Sie kann verwendet werden, um mobile und hybride Apps zu entwickeln, zu erweitern und an verschiedene Datenquellen, z. B. per OData oder REST Services anzubinden. Nach abgeschlossener Entwicklung ist es möglich, sie direkt aus der SAP Web IDE auf verschiedenen Plattformen, beispielsweise in der SAP Cloud Platform oder auf einem SAP On-Premise-System, bereitzustellen. Durch wie Verwendung der SAP WEB DIE können Out-of-the-box-APIs, wie z.B. Barcode-Scanner, Kamera-Nutzung, Leonardo, Analytics genutzt werden.

Ein weiteres Kennzeichen der SAP Web IDE ist ihr modularer Aufbau, sodass sie mittels Plug-in an individuelle Entwicklungsprozesse angepasst werden kann. Dadurch können beispielsweise App-Templates eingebunden werden, die auf die eigenen oder Kundenbedürfnisse zugeschnit-ten sind, zum Beispiel die Architektur sichern oder einen Satz an Hilfsfunktionen bereitstellen. Darauf aufbauende Apps sind robuster, besser zu warten und schneller realisiert.



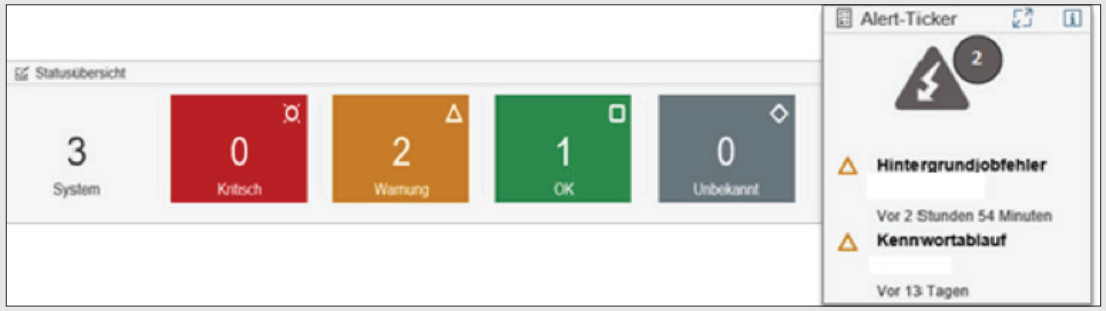
© SAP

Empfehlung

Wurde der Designentwurf mit SAP Build erstellt, kann dieser durch das Build-Plug-in für einen Jumpstart in die Entwicklung verwendet werden. Hinter dem SAP Build-Prototyp verbirgt sich bereits lauffähiger SAPUI5-Code. Dieser kann direkt in die SAP Web IDE importiert und als erste Version des Codes oder als Referenz genutzt werden.

In Verbindung mit der SAP Cloud Platform können der Programmcode der Apps und die zugehörigen Entwicklungsressourcen in einem integrierten Git, direkt in der SAP Web IDE verwaltet werden. Dieses ermöglicht die gemeinsame und örtlich verteilte Teamarbeit an einer App. Durch die in Git gespeicherte Änderungshistorie kann zu jeder Datei und Codezeile ermittelt werden, wann und von wem diese erstellt und geändert wurde. Das erleichtert unter anderem die Weiterentwicklung und Fehlerbehebung.

Entsprechend der definierten Testfälle, die der Entwickler direkt im Solution Manager findet, können in der SAP Web IDE automatische QUnit- und OPA5-Testfälle (One Page Acceptance Tests) entwickelt und ausgeführt werden. Es ist möglich, die Testfälle in der Test Suite des Solution Mangers zu hinterlegen und in regelmäßigen Abständen zu starten. Dieses Vorgehen sichert die Qualität der App nach Wartungen, ermöglicht das Testen des Gesamtprozesses mit allen beteiligten Komponenten in der Prozesskette und dokumentiert den Funktionsumfang der App.



So stellen Sie die Stabilität und Verfügbarkeit ihrer SAP-Systeme sicher - Monitoring-Funktionen des Solution Managers 7.2

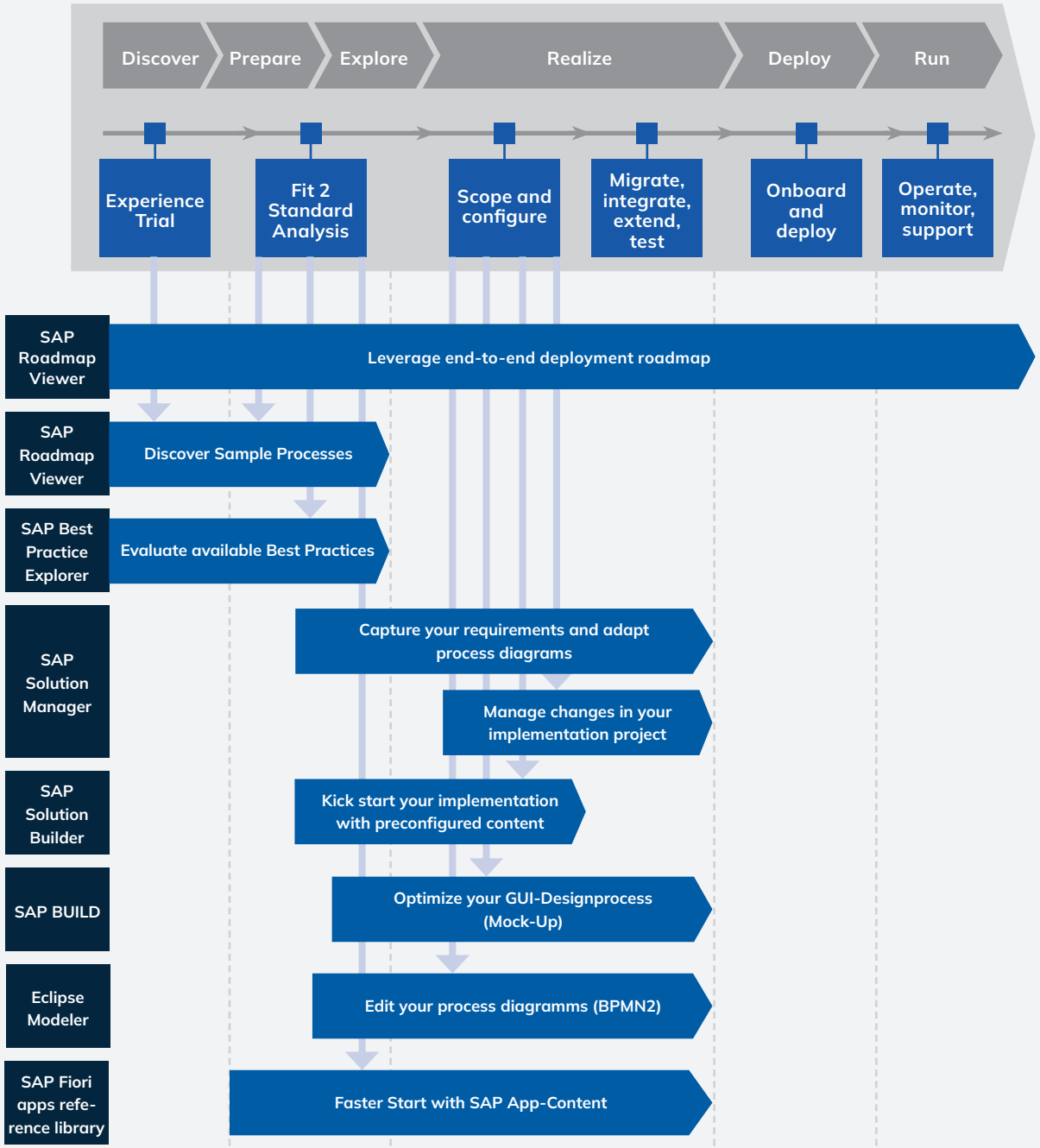
Bedingt durch Aspekte, wie Einführung von S/4HANA oder auch Änderung der übergeordneten IT-Strategie, stehen IT-Landschaften von Unternehmen unter einem ständigen Wandeln. Dementsprechend nimmt auch die Komplexität von IT-Infrastrukturen stetig zu. Das führt dazu, dass Werkzeuge, die eine Unterstützung bei der Überwachung von IT-Infrastrukturen bieten, immer mehr an Bedeutung gewinnen. In diesem Zusammenhang stellt der Solution Manager 7.2 mehrere Funktionalitäten zur Verfügung, mittels derer die Verfügbarkeit und Stabilität von Systemlandschaften sichergestellt werden können.

Hierzu werden unter anderem Daten über Hardware, Betriebssysteme sowie Datenbanken erhoben und an zentraler Stelle bereitgestellt. Damit ist es jederzeit möglich, die Performance Ihrer SAP-Systeme zu überwachen sowie sicherzustellen, dass die für den reibungslosen Geschäftsbetrieb benötigten Ressourcen verfügbar sind. Die Funktionalität des Solution Managers geht hierbei weit über das klassische System-Monitoring hinaus, indem beispielsweise Daten über den aktuellen Stand von Sicherheits-Patches oder auch die Ausführung von Jobs eingebunden werden. Neben der Überwachung bietet der Solution Manager sogenannte Alerts. Alerts stellen Benachrichtigen dar, die bei der Überschreitung von definierten Schwellwerten ausgelöst werden und somit auf potenzielle Missstände in der IT-Landschaft hinweisen. Zusätzlich leistet der Solution Manager Hilfestellungen bei der Identifizierung von Störungsursachen. Dadurch ist es möglich, Performance-Engpässe unmittelbar zu identifizieren und, noch bevor

diese zu einer Beeinträchtigung des Betriebsablaufs führen, entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Um die umfangreichen Monitoring-Informationen anwendergerecht und prägnant darzustellen, werden verschiedene Dashboards über das Fiori-Launchpad angeboten.

Empfehlung

In unserem täglichen Projektgeschäft zeigt sich, dass Stabilität und Verfügbarkeit von SAP-Systemen geschäftskritische Faktoren darstellen, jedoch Grundvoraussetzung einer jeden IT-Landschaft sind. Durch den Einsatz der Monitoring-Funktionen des Solution Managers 7.2 können Sie die Arbeitsabläufe zur Überwachung Ihrer IT-Infrastruktur nicht nur effizienter gestalten, sondern auch potenzielle Störungen proaktiv abwenden. Dank der unterschiedlichen Einsatzszenarien des Solution Manager-Monitorings ist es Ihnen möglich, ein anforderungsgerechtes Monitoring-Konzept für Ihre IT-Landschaft abzustimmen und umzusetzen. Hierbei können – besonders in Bezug auf Basisarbeiten – Potenziale erkannt und Kosten- sowie Zeiteinsparungen realisiert werden. Auch bei der Überwachung von IT-Landschaften kann der Solution Manager 7.2 die Integrität seiner Funktionalitäten als große Stärke ausspielen. So ist eine Integration Ihres Monitoring-Konzeptes in das IT-Servicemanagement möglich – und es kann aus einem auftretenden Alert ein Ticket für das IT-Servicemanagement generiert wird. Im Rahmen des eingeleiteten Incident-Prozesses kann direkt auf Wissensdatenbanken, weiterführende Dokumentationen sowie Prozessbeschreibungen oder Testfälle aus der Abnahme zugegriffen werden. Resultierende Änderungen können umgehend an das Changemanagement weitergeben werden. Hierdurch können Sie Reaktionszeiten, die im schlimmsten Fall über die Verfügbarkeit Ihrer IT-Infrastruktur bestimmen, entscheidend reduzieren.



ANSPRECHPARTNER

Karsten Schmidt
Senior Consultant

karsten.schmidt@abat.de

Markus Fischer
Senior Consultant

markus.fischer@abat.de

ÜBER UNS

Die abat Gruppe, 1998 gegründet, ist SAP-Dienstleister, innovativer Softwareentwickler und Anbieter von Komplettlösungen für die softwaregestützte Prozessoptimierung – vor allem in den Kernbranchen Automotive und Diskrete Fertigung sowie in logistischen Prozessen und der Fertigungssteuerung. Mit unseren sechs Leistungsbereichen verschaffen wir Unternehmen den Freiraum, den sie für neue Ideen, effiziente Prozesse und zukunftsweisende Lösungen benötigen.

Im Leistungsbereich **consult** beraten und begleiten wir Sie in allen Phasen eines SAP-Projektes – von der Konzeption über die Implementierung bis zum Betrieb Ihres SAP-Systems. Dank abat **manufacture** erhalten Sie digitale Hochverfügbarkeitslösungen zur Produktionssteuerung im Bereich der komplexen Fertigungsindustrie. Mit abat **transform** bieten wir innovative und einzigartige Lösungen, die Sie besonders machen: von AI über Cloud bis zu X-Reality. Der Bereich **plm** hält übergreifende Prozessberatung bereit, mit dem Ziel, einen durchgängigen Datenfluss über PLM, ERP und MES zu erreichen. Angebote aus dem Bereich **protect** helfen Kunden dabei, Informationen zu schützen sowie Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität in Geschäftsbeziehungen zu bewahren. Und schlussendlich beraten unsere Expert*innen des Bereichs **sustain** u.a. dazu, wie sich Nachhaltigkeit sowie die Berichterstattung darüber strategisch und strukturell im Unternehmen verankern lassen.

abat | An der Reeperbahn 10 | 28217 Bremen | +49 421 43 04 60 | www.abat.de